

**Offener Brief von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem BGV an
Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und Generalvikar Klaus Pfeffer**

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, sehr geehrter
Herr Generalvikar Pfeffer,

als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bischöflichen Generalvikariat ist es uns ein großes Anliegen, Ihnen diesen kurzen Brief zu schreiben. Ehrenamtliche in den Gemeinden - dazu gehören auch viele von uns - sowie Gruppen und Verbände wie die kfd haben in letzter Zeit sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, wie sehr sie unter der derzeitigen Situation der Kirche leiden.

Aber auch uns hauptberuflich Mitarbeitende der Kirche belastet die derzeitige Situation. Wir sind in beruflichen Kontexten, aber auch in unseren Familien, in Bekannten- und Freundeskreisen vielen Anfragen zu unserem Arbeitgeber ausgesetzt, und es fällt uns nicht immer leicht, zufriedenstellende Antworten zu finden.

Mit großer Spannung haben wir das Ende der Frühjahrsvollversammlung der Bischofskonferenz in Lingen erwartet. Intensiv haben Sie, lieber Bischof Overbeck, sich mit Ihren Mitbrüdern im Bischofsamt bei dieser Versammlung mit Themen beschäftigt, die derzeit heiß diskutiert werden: „Macht“, „Zölibat“, „ und „Sexualmoral“. Das sind keine neuen Themen, aber die Ergebnisse der Studie zum Missbrauch in der katholischen Kirche (MHG-Studie) haben deutlich gemacht, dass diese Themen nicht mehr tabuisiert werden dürfen und diskutiert werden müssen. Als einer der wenigen deutschen Bischöfe haben Sie in den letzten Wochen immer wieder öffentlich betont, wie wichtig es für die Kirche ist, sich diesen drängenden Fragen zu stellen, die durch die MHG-Studie aufgeworfen wurden. In Ihrem vielbeachteten Bischofswort zum Jahresbeginn schreiben Sie: „Die Zweifel und Verzweiflung vieler gläubiger Menschen bestätigen: die Kirche kann und darf nicht so bleiben, wie sie ist!“ Auch Sie, lieber Herr Generalvikar Pfeffer, beziehen klare Positionen und schreiben auf Ihrem Facebookprofil: „Es ist allerhöchste Zeit, durch offene Debatten, durch ernsthaften Willen zur Erneuerung, durch Transparenz, Ehrlichkeit und Klarheit, durch Achtung und Aufmerksamkeit für die Menschen endlich einen Weg einzuschlagen, der versöhnt und verbindet, der zu einer Kirche führt, die den Geist Jesu wirklich spüren und erfahren lässt.“

Wir danken Ihnen für Ihre klare Einschätzung der Situation und die Bereitschaft, nun auch Taten folgen zu lassen. Wir sind – wenn Sie erlauben – sogar ein wenig stolz: Unser Bischof und unser Generalvikar reden nicht um den heißen Brei herum!

Dabei haben wir auch großen Respekt vor der Ausdauer, mit der Sie sich um einen Konsens mit den anderen deutschen Bistümern bemühen. Umso mehr freut es uns, dass Sie Herr Generalvikar, heute bei unserer Mitarbeitendenversammlung weitere, konkrete Maßnahmen und Schritte vorgestellt haben, wie die Themen in unserem Bistum weiter behandelt werden sollen.

Dabei wollen wir gerne mitwirken, denn wir möchten auf keinen Fall, dass die Recht behalten, die davon ausgehen, dass schon sehr bald wieder Ruhe einkehren wird und die Themen aus dem Blick geraten.

Wir fühlen uns durch Ihre klaren Positionen ermutigt, und möchten Ihnen unsere Unterstützung in Wort, Tat und Gebet zusagen.